Das zarte Kind im Töpfchen sprach:
O Bruder, wie beklag' ich dich!
Gewiß, gefahrvoll ist dein Leben;
Du bist den Stürmen preisgegeben,
Mußt sicherlich viel Durst erleiden,
Der Sonne Gluth
Versengt das Haupt dir und die Glieder;
Du sinkst wol bald verwelkt danieder.
Sobald mich dürstet, kommt der Herr
Mit blankem Kännchen, gießt die Fluth
Des klaren Wassers mir auf's Haupt,
Bewacht mich bei der Stürme Wüthen
Und freut sich innigst meiner Blüthen.

Mein Bruder, hub der andere an,
Ich freue mich, daß du zufrieden
Bist mit dem Loos, das dir beschieden;
Doch mögest du mich nicht beklagen!
Tief schlag' ich in der Erde Schooß
Die freien Wurzeln, sauge Kraft
Aus ihrer Brust, bin frei und stark, —
Ich fürchte nicht der Stürme Wüthen.
Und wenn ich heut gedürstet habe,
Wol morgen auch, bringt süße Labe
Der Frühe Thau;
Wenn länger ich nach Labung schmachte,
Schickt mir mein Herr aus seinem Hause

Dort oben in des Tages Gluth
Erquickung durch des Regens Fluth;
Der Herr hat meiner nie vergessen,
Er sorgt für mich mit Lieb' und Huld;
Und lieber Bruder, kurz und gut:
Man steht wol sicherer in Gottes Schutze,
Als in der Menschen Hut!